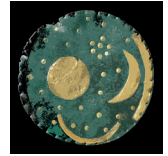
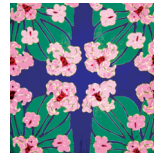
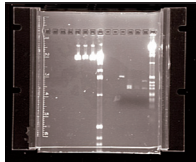




vom eigenSINN der Dinge

Widersprüchliche Erfahrungen
mit der Welt der Gegenstände



VOM EIGENSINN DER DINGE

Nie zuvor in seiner Geschichte war der Mensch von einer solch großen Anzahl von Dingen umgeben wie heute. Der Sachbesitz des Einzelnen in der Konsumgesellschaft übersteigt jedes zuvor übliche Maß; gleichzeitig machen innovative Technologien und Fertigungsweisen immer neue Anwendungen möglich. Obgleich Medien, Werbung und auch die Kulturwissenschaften nicht müde werden, die Ordnung der Dinge, ihre Funktion und nicht zuletzt ihre Rolle als Prestigeobjekt anzupreisen und zu erklären, erscheint die Welt des Stofflichen mehr und mehr als

Herausforderung oder gar als unverstandenes Phänomen. Dinge erweisen sich als immer komplexer, jeder verstehende Zugang zu ihrer sozialen Rolle ist widersprüchlich, und ihre Beherrschung verlangt dem Individuum wie auch der Gesellschaft außerordentliche Anstrengungen ab. Zugleich weist der aktuelle Boom der Museen darauf hin, wie hoch die Wertschätzung materieller Zeugnisse gerade heute ist.

Archäologie und Ethnologie als Wissenschaften der materiellen Kultur haben sich schon immer der Herausforderung durch die Dinge gestellt und ver-



sucht, diese genau zu untersuchen und in den gegebenen Kontexten differenziert zu interpretieren. Im Konzert mit Fachleuten aus diesen Fächern sowie aus Kunstgeschichte, Philosophie und Wissenschaftsgeschichte wird die Vortragsreihe den überraschenden Zusammenhängen nachgehen, die sich aus dem „Eigensinn der Dinge“ ergeben. Die Vorträge werden zeigen, wie wenig die bislang vorgestellten Ordnungen der Dinge ausreichend sind, um die Welt des Materiellen zu verstehen. Der Eigensinn der Dinge wird dabei sowohl als Phänomen einzelner,

herausragender Objekte, wie auch als Frage des Verstehens materieller Kultur insgesamt und damit nach der *conditio humana* behandelt.

Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Stellvertretender Sprecher des Graduiertenkollegs
Wert und Äquivalent

DAS GRADUIERTENKOLLEG WERT UND ÄQUIVALENT

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Graduiertenkolleg vereint seit April 2010 eine Gruppe von Archäologen und Ethnologen der Goethe-Universität und der Technische Universität Darmstadt durch ihr gemeinsames Anliegen, den Zusammenhang von Wert und Äquivalent als weltweit und epochenübergreifend grundlegende Konzepte besser zu verstehen.

Zusammen mit einer international zusammengesetzten Gruppe von über 20 Doktorandinnen und Doktoranden gehen sie folgenden Fragen nach: Wie ist Wert als essentielle Eigenschaft materieller Dinge

zu beschreiben? Wie wird Wert im jeweiligen gesellschaftlichen Kontext bestimmt? Wie werden Äquivalenzbeziehungen in verschiedenen Gesellschaften definiert? Lässt sich durch Äquivalenz der Wert eines Objektes präziser fassen? Wie verändert sich Wert, wenn Objekte kulturelle Grenzen überschreiten?

Die Arbeiten des Kollegs werden von Workshops, Konferenzen und einem Studienprogramm begleitet. Die einzelnen Dissertationsvorhaben sind in Indonesien, im Vorderen Orient, dem Mittelmeerraum, in Mitteleuropa, Afrika und Nordamerika verortet. Sie zeigen, wie der Wert materieller Dinge in vielfältiger



Weise immer wieder neu und anders definiert wird.

Die thematische Ausrichtung der Vorlesungsreihe im Rahmen der Stiftungsgastprofessur Wissenschaft und Gesellschaft der Deutsche Bank AG wurde aus der inhaltlichen Arbeit des Graduiertenkollegs heraus entwickelt. Das Thema „Eigensinn der Dinge“ fokussiert eine zentrale Forschungsfrage, indem neue Zugänge zur Beschreibung materieller Kultur diskutiert werden. Im Mittelpunkt der Vorträge stehen Eigenschaften der Dinge selbst, die in den gängigen Theorien zur Welt des Materiellen oftmals übersehen wurden. Das Ziel ist es mithin, den Nutzen einer ge-

nauen Beschreibung von Dingen deutlich zu machen.

Die Veranstalter danken der Deutsche Bank AG für die großzügige Förderung der Veranstaltung.

Prof. Dr. Hans-Markus von Kaenel
Sprecher des Graduiertenkollegs Wert und Äquivalent

VORLESUNGEN IM RAHMEN DER STIFTUNGSGASTPROFESSUR
WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT DER DEUTSCHE BANK AG

25. Oktober 2012 | 18 Uhr c. t.

Prof. Dr. Dres. h.c. Bernhard Waldenfels

DIE MITWIRKUNG DER DINGE IN DER ERFAHRUNG

Moderation: Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann

08. November 2012 | 18 Uhr c. t.

Prof. Dr. Harald Meller

ZWISCHEN LOGOS UND MYTHOS. ZUM „EIGENSINN“ DER HIMMELSSCHEIBE VON NEBRA

Moderation: Prof. Dr. Rüdiger Krause

29. November 2012 | 18 Uhr c. t.

Prof. Dr. Monika Wagner

DAS MATERIAL DER DINGE. TON UND GIPS ALS PLASTISCHE WERKSTOFFE

Moderation: Dr. Stefanie Heraeus

GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN, CAMPUS WESTEND
HÖRSAALZENTRUM, 2. OG, HÖRSAAL 5



13. Dezember 2012 | 18 Uhr c. t.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jan Assmann

FESTLICHE DINGE IM ALTEN ÄGYPTEN

Moderation: Prof. Dr. Hans-Markus von Kaenel

17. Januar 2013 | 18 Uhr c. t.

Prof. Dr. Susanne Küchler

WIE DINGE NETZWERKE VERMITTELN

Moderation: Prof. Dr. Hans Peter Hahn

07. Februar 2013 | 18 Uhr c. t.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jörg Rheinberger

ÜBER EPISTEMISCHE DINGE

Moderation: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl

Prof. Dr. Dres. h.c. Bernhard Waldenfels
*ist Phänomenologe mit einem besonderen Interesse für Perspektiven
und unterschiedliche Formen der Erfahrung von Ästhetik.
Er lehrt an der Ruhr-Universität Bochum.*

© Lee Ufan, Relatum-Response 2004 (Stein und Stahl)
Situation Kunst (für Max Imdahl), Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum
Foto: Thorsten Koch (und Werner Hannappel)



DIE MITWIRKUNG DER DINGE IN DER ERFAHRUNG



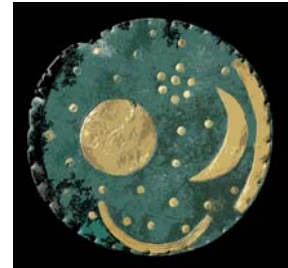
Bernhard Waldenfels | 25. Oktober 2012 | 18 Uhr c. t.

Während das klassische Denken dazu neigt, Dinge als Träger von Eigenschaften zu identifizieren, drohen die Dinge heute, ihr Eigengewicht einzubüßen. Der Mensch ohne Eigenschaften scheint umgeben von Dingen ohne Eigenheiten. Entsprechend groß ist die Versuchung, aus den technischen, ökonomischen oder administrativen Netzwerken auszubrechen und nach Resten handfester, fühlbarer, auch exotischer Präsenz zu suchen. Für Phänomenologen sind Dinge

keine bloßen Objekte, so wie leibliche Wesen keine bloßen Subjekte sind. Dinge bilden sich in der Erfahrung und wirken an der Erfahrung mit. Sie fallen auf oder verbergen sich, sie fordern uns zur Antwort heraus, sind gefügig oder hinderlich. In ihnen verkörpern sich Bedeutungen, Erinnerungen und Erwartungen; zugleich bleiben sie überdeterminiert wie Traumfiguren. Sie sind stets mehr als bloße Dinge.

Prof. Dr. Harald Meller
ist Direktor des Landesamtes für
Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt. Er hat sich um die
Rettung der Himmelscheibe verdient gemacht und präsentiert
Ergebnisse aus neuesten Forschungen zu diesem Objekt.

© Himmelscheibe von Nebra (Bronze und Gold), Fundort Mittelberg bei Nebra
Foto: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Juraj Lipták



ZWISCHEN LOGOS UND MYTHOS ZUM „EIGENSINN“ DER HIMMELSSCHEIBE VON NEBRA



Harald Meller | 08. November 2012 | 18 Uhr c. t.

Die Himmelscheibe von Nebra zählt zu den bedeutendsten archäologischen Funden des letzten Jahrhunderts. Sie ist Teil eines Hortfundes, der um 1600 v. Chr. auf dem Mittelberg bei Nebra in Sachsen-Anhalt niedergelegt und dort im Juli 1999 von Raubgräbern entdeckt wurde. Nachdem die Himmelscheibe und ihre Beifunde über fast drei Jahre lang in der Kunsthändlerszene die Käufer

wechselte, konnte das Fundensemble im Februar 2002 in der Schweiz durch Behörden sichergestellt werden. Seit 2008 sind die Funde nun dauerhaft im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle zu sehen.

Prof. Dr. Monika Wagner

ist Kunsthistorikerin an der Universität Hamburg und hat dort das Archiv zur Erforschung der Materialikonographie eingerichtet. Mit ihren Studien zum Material der Kunst hat sie der Kunstgeschichte eine neue Perspektive eröffnet.

© Antony Gormley, Field (American) 1991 (Terracotta)
Foto: David Ward



DAS MATERIAL DER DINGE TON UND GIPS ALS PLASTISCHE WERKSTOFFE



Monika Wagner | 29. November 2012 | 18 Uhr c. t.

Dinge werden aus Materialien hergestellt. Von deren Bedeutung wie von deren Bearbeitungsweise zehren sie oft auch dann noch, wenn sie längst aus anderen Stoffen produziert werden. Der Vortrag untersucht, wie sich dies bei so gegensätzlich bewerteten Materialien wie Gips und Ton in Kunst- und Gebrauchsdingen ausgewirkt hat. Während Ton als „plastischer Urstoff“, den ein göttlicher Schöpfungsakt adelt,

hoch angesehen war, galt Gips als „totes“ Material und als Inbegriff der Reproduktion. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit es in den Industriegesellschaften die „Kunst Dinge“ sind, welche die Geschichte und Bedeutung tradierter Materialien und ihrer Verarbeitung in Erinnerung halten.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jan Assmann
ist Ägyptologe und Kulturphilosoph. Er hat mit seinen Studien über
das kulturelle Gedächtnis wichtige Grundlagen
für die Verknüpfung von Dingen und Wissen gelegt.
Dabei geht es ihm um öffentliche Objekte, Monumente,
Religion und die Erinnerung an Geschichte.
Er lehrt unter anderem an der Universität Heidelberg.



© Kosmetiklöffel (Elfenbein), Ägypten 18. Dynastie
Foto: Trustees of the British Museum

FESTLICHE DINGE IM ALTEN ÄGYPTEN



Jan Assmann | 13. Dezember 2012 | 18 Uhr c. t.

Normalerweise besteht der Sinn der Dinge in ihrer Funktion, die in der Regel an ihrer Form ablesbar ist. Ausnahmsweise aber entwickeln Dinge auch mit dieser Funktion assoziativ verbundene oder auch ganz andere Bedeutungen, die sich in besonderen Arten von Dekoration oder formaler Gestaltung ausdrücken können. Beispiele solchen „Eigensinns“ finden sich bei Dingen aus dem Alten Ägypten, die aus

dem Kontext des „Schönen Tages“ stammen, eines häuslichen Fests, zu dem man Gäste einlädt und sich schön macht. Der Vortrag geht den Assoziationen nach, die in Form und Dekoration von Objekten zum Ausdruck kommen und die mit dieser Sphäre zusammenhängen.

Prof. Dr. Susanne Küchler
lehrt Social Anthropology und Materielle Kultur am
University College London (UCL). Sie ist eine der führenden
Wissenschaftlerinnen der neueren Material Culture Studies und
befasst sich insbesondere mit den vielfältigen Vernetzungen
zwischen Menschen und Dingen.

© Cook Island Tivaivai (Stoff), Foto: Susanne Kuechler 2003



WIE DINGE NETZWERKE VERMITTELN



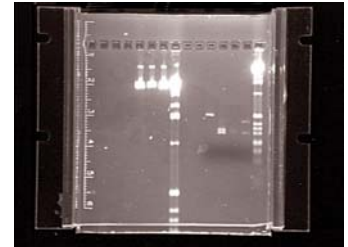
Susanne Küchler | 17. Januar 2013 | 18 Uhr c. t.

Am Anfang des 21. Jahrhunderts ist es eine der zentralen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Aufgaben, die im 20. Jahrhundert dominierenden Vorstellungen immaterieller Strömung von Wissen zu revidieren und das Innovationspotenzial neuer Materialien voll auszuschöpfen. Es gilt, die tief in den Strukturen der Wissenschaft verankerte Trennung von Materialwissen, Informationstechnologie und Gesellschaftswissenschaften zu überwinden.

Nur in diesem Sinne können wir erwarten, dass Dinge, deren Präsenz uns lange zu schaffen machte, zu neuem Umgang mit Wissen in Forschung und Lehre anregen. In dem Vortrag kommen auch Dinge zur Sprache, die sprichwörtlich ihren Eigensinn haben – die Dinge aus für uns fremden Welten, die die Lagerräume unserer Museen füllen.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jörg Rheinberger

ist Direktor am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Er hat wesentliche Studien zur Umgangsweise mit Dingen in den Wissenschaften verfasst, insbesondere zur Erschließung von neuem Wissen über epistemische Dinge.



© Agarose-Gel, Abbildung: Hans Peter Hahn 2012

ÜBER EPISTEMISCHE DINGE



Hans-Jörg Rheinberger | 07. Februar 2013 | 18 Uhr c. t.

Der materiellen Kultur der Wissenschaften wird oft nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Und doch wäre ohne sie die ständige, oft schrittweise erfolgende, manchmal auch Vertrautes durchbrechende Entwicklung unserer Wissenschaften undenkbar. Der Vortrag beschäftigt sich mit Experimentalkulturen und dem in ihnen beständig stattfindenden Wechselspiel zwischen technischen

Dingen und im eigentlichen Sinne wissenschaftlichen, also epistemischen Dingen, denen das Interesse der Forschung gilt. Wie diese verfasst sind, soll an einigen Beispielen aus den Biowissenschaften des 20. Jahrhunderts erläutert werden.

Werte im Widerstreit. Von Bräuten, Muscheln, Geld und Kupfer

*Eine Ausstellung des Graduiertenkollegs im
Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Rheinstraße 23 – 25, 65185 Wiesbaden*

12. Oktober – 16. Dezember 2012 | Di – So 11 – 17 Uhr

**WERTE IM WIDERSTREIT
VON BRÄUTEN, MUSCHELN, GELD UND KUPFER**



Graduiertenkolleg Wert und Äquivalent | Ausstellung

Die Ausstellung erschließt Ergebnisse von 16 Disser-
tationsvorhaben, die unter professioneller Lei-
tung allgemein verständlich aufgearbeitet wurden.
Neben einem einführenden Film werden Objekte,
Videos, Installationen und Texte gezeigt. Die leben-
dig und spannend präsentierten Studien der jungen
Wissenschaftler betreffen archäologische, ethnolo-
gische und volkswirtschaftliche Themen aus Afrika,

Nordamerika, Asien und Europa vom 4. Jahrtausend
v. Chr. bis in die Gegenwart.

Dr. Charlotte Trümpler
Kuratorin



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Graduiertenkolleg Wert und Äquivalent

Goethe-Universität, Campus Westend

Grüneburgplatz 1, Fach 136

60629 Frankfurt am Main

Tel. (069) 798 32293

Fax (069) 798 763 32293



www.value-and-equivalence.de

value@em.uni-frankfurt.de

ANFAHRTSPLAN & LAGEPLAN DES HÖRSAALGEBÄUDES



PKW

Zufahrt über die Lübecker Straße

Öffnung der Parkplätze P2 & P3 von 17.45 bis 18.15 Uhr
Bitte beachten Sie, dass die Zahl der verfügbaren Parkplätze begrenzt ist.

Öffentliche Verkehrsmittel

U1, 2, 3 und U8, Haltestelle Holzhausenstraße

Bus 36, Haltestelle Campus Westend

Bus 64, Haltestelle Bremer Platz



Gestiftet von
Deutsche Bank



**Öffentliche Vortragsreihe der Goethe-Universität
und des Graduiertenkollegs Wert und Äquivalent**
Stiftungsgastprofessur Wissenschaft und Gesellschaft



www.value-and-equivalence.de